

EINSTEINS KINDER® GESCHICHTENERZÄHLEN IN GRUNDSCHULEN

WIE MÄRCHEN DER WELT KINDERN AUS ALLER WELT HELFEN, IHR POTENTIAL ZU ENTDECKEN!

Die Erzählerin Frau Sommer hat jahrelang in Grundschulen Märchen und Geschichten erzählt und dabei erfahren, dass Kinder im Allgemeinen, doch besonders jene mit sozialen und emotionalen Problemen oder Migrationshintergrund in ihrer Entwicklung davon profitieren. Nach einem Treffen mit Prof. Thomas Hennemann von der Universität Köln

stand fest: Dieses dreijährige Projekt wird wissenschaftlich begleitet!

Vier Schulen konnten gewonnen werden und die Studie umfasst 167 Schüler. Die beteiligten Schulen befinden sich in Aachen u.a. in der Passtrasse, in Herzogenrath und in Weil d. Stadt nahe Stuttgart. Außer Frau Sommer nehmen zwei weitere Erzählerinnen teil.

Jetzt ist Halbzeit in dem Projekt, Zeit also um erste Ergebnisse zu präsentieren und die können sich sehen lassen. In den Inklusionsklassen – oft mit einem überwiegenden Migrationshintergrund – konnte das Verständnis für soziale Situationen signifikant gesteigert wer-

den, das Klassenklima erfuhr eine deutliche Verbesserung und Ängste nahmen ab. Und dies nur durch das Erzählen von Geschichten?

„Ja, so ist es – im ersten Jahr erzähle ich ausschließlich Zaubermärchen aus den jeweiligen Herkunftsländern der teilnehmenden Kinder. Während der Geschichte können die Kinder ihren Gefühlen freien Lauf lassen, d.h. ihre Bemerkungen stören nicht, sondern sind ein Teil des Gesamten. Das Erzählen passiert zwischen einem Sender und einem Empfänger mit der Geschichte als Mittelpunkt. Jeder ist auf seine Weise aktiv. Nach dem Gehörten malen die Kinder Bilder dazu. Diese werden gesammelt und zu einem Buch gebunden. Jedes Kind malt sein Bilder-Buch mit den eigenen Erinnerungen an die Märchen.“

Die Kinder durchschauen bereits nach kurzer Zeit die Struktur der Märchen, die z.B. immer gut enden. Sie vertrauen ihnen! Sie finden sich darin wieder, spiegeln sie doch oft ihre eigene Situation. Es macht sie mutiger, wacher, neugierig auf die Welt und ganz nebenbei wächst der passive Sprachschatz.

So wird auch schon einmal die Naturwissenschaft zu Rate gezogen, wenn es z.B. um Geister- oder Feenwelten geht, erklärt Frau Sommer. „Ein Junge meinte dazu, dass es ja nicht erwiesen ist, dass es Parallel-Universen gibt und das wäre ja sehr traurig. Ich entgegnete ihm, er könnte als Erwachsener ja genau dieses erforschen.“ Einsteins Kinder® sind auf dem Weg.

✎ + 📷 (as)

